Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 11 (1964)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Beispiel zum Thema «Jugend und Zivilschutz»

Zum Thema unseres Leitartikels entnehmen wir der Presse folgenden aktuellen Bericht:

Schüler übten Selbstschutz «nach Explosion»

Die Schule Deichhorst hat eine zweite Pioniertat vollbracht, nachdem sie vor zehn Jahren als erste Schule Niedersachsens einen Schülerlotsendienst einführte: Die 9. Klasse wurde als erste Delmenhorsts von der Luftschutz-Ortsstelle im Selbstschutz ausgebildet. Ortsstellenleiter Polizeirat i. R. Kappes: «Wir sind froh über diesen Anfang!»

Wie Rektor Norgall erläuterte, war in der Klasse eine Lehrkraft ausgefallen. Deshalb entschloss man sich, den Lehrplan für die 33 Jungen und Mädchen zu ändern und sie vom DRK in «Erster Hilfe» unterweisen zu lassen. Die Leitung hatte Frau Sandmann. Auf Initiative von Luftschutzlehrer Brunke, der an der Schule als Lehrer unterrichtet, folgten zehn Unterrichtsstunden «Selbstschutz». In vier Stunden wurden die Schüler theoretisch, in vier weiteren praktisch unterwiesen. Die beiden letzten Stunden waren die «Abschlussübung».

Der Luftschutz setzte vier Lehrer ein. Die Schüler wurden in der Rettung von Menschen (Transport von Verletzten, Erstellung von Liegen usw.), in der Bekämpfung von Entstehungsbränden und an den wesentlich verbesserten neuen Luftschutz-Einstellspritzen ausgebildet.

Dass sie gelernt haben, was sie im Ernstfall tun müssen, bewiesen sie bei der Uebung, die davon ausging, dass ein Heizkessel neben der Klasse explodiert war und das Feuer auf die Schule übergegriffen hatte. Auf eine ursprünglich geplante Schulräumung wurde wegen der Kälte verzichtet. Brunke: «Das haben wir oft geübt. Wir schaffen es in ungefähr einer Minute»! Ruhig verliessen die Jungen in ihren blauen Arbeitsanzügen das Haus. Um das Gebäude nicht zu gefährden, war das Feuer im Freien angelegt worden. Nach zwei Minuten Wasser aus den Einstellspritzen hatten sie es unter Kontrolle. Die Mädchen transportierten inzwischen die durch die «Explosion» Verletzten in die als Verbandplatz eingerichtete Turnhalle.

Da jeder wusste, wo und wie er helfen konnte, verlief die Uebung schnell und planmässig. Sie demonstrierte, dass mit herkömmlichen Mitteln auch Katastrophen abgewendet werden können, wenn man «die Ruhe behält». Schulleiter Norgall freute sich über den Ernst, mit dem seine «Schutzbefohlenen» bei der Sache waren. Das zeigte sich auch bei der anschliessenden «Lagebesprechung».

(«Delmenhorster Kreisblatt», Delmenhorst.)

Trinkwasser auch eine Sorge des Zivil- und Katastrophenschutzes

Ein Beispiel aus Luxemburg

spk Der Zivilschutz in Luxemburg, auf den Wahlspruch «Fir dech a fir dei Land!» ausgerichtet, geht in seinen Vorbereitungen darauf aus, nicht nur für den Kriegsfall, sondern in allen Lagen auch auf die praktische Katastrophenhilfe ausgerichtet zu sein. Als nationale, dem Innenministerium unterstellte Schutz- und Hilfsorganisation soll der seit 1960 reorganisierte Luxemburger Zivilschutz jederzeit bereit sein, auch in Friedenszeiten Menschenleben und wertvolles Gut zu retten. Alle Materialbeschaffungen gehen vom Gesichtspunkt aus, dass sie auch im Frieden benutzt werden können. In diesem Zusammenhang wird grösste Bedeutung auf die Wasserversorgung gelegt, sowohl für die Feuerbekämpfung wie auch für die Versorgung der Bevölkerung. Bereits im Jahre 1961 wurden zwei mobile Wasserreservoirs von je 6000 Litern Fassungsvermögen beschafft, die innert kürzester Zeit an jeden Ort des Landes gebracht werden können. Dazu wurden kürzlich zwei weitere mobile Behälter von 12 000 Litern Fassungsvermögen angeschafft, die als Anhänger beim Katastropheneinsatz mitgeschleppt werden können. Zur Ausrüstung des Luxemburger Zivilschutzes gehören auch Filterstationen mit beträchtlicher Leistung, um in Notlagen die Bevölkerung mit Trinkwasser zu versorgen. Das Innenministerium hat verfügt, dass diese Einrichtungen von den Gemeinden, Spitälern und Sanatorien jederzeit zum Einsatz angefordert werden können, sollte sich eine Notlage ergeben.

Es hat sich bei den Katastrophen in aller Welt immer wieder gezeigt, dass das fehlende Trinkwasser mitunter eine der grössten Sorgen ist und seine Beschaffung in jede Katastrophenhilfe eingeplant werden muss. Das gilt vor allem auch für kriegerische Ereignisse. Am besten haben sich in der Praxis, z. B. zuletzt in Skoplje, Filtrieranlagen mit grosser Kapazität bewährt, die in der Lage sind, eine tägliche Notwasserration von 10 Litern für Tausende von Menschen zu gewährleisten. Es geht im Katastrophenfall nicht nur darum, mehrere Verseuchungsarten, wie ABC-Kampfstoffe, sondern gleichzeitig eine starke Verschmutzung mechanischer Art aus dem Wasser zu entfernen. Moderne Geräte sind heute in der Lage, aus Flüssen, Bächen und Teichen in wenigen Minuten hygienisch und bakteriologisch einwandfreies, klares Trinkwasser zu liefern.

Diese Aufgabe, wie sie in Luxemburg und andern Ländern angepackt wurde, stellt sich auch dem Schweizer Zivilschutz, wobei es neben dem mobilen Einsatz solcher Geräte in Schwerpunkten von Katastrophen auch in den Bereich der Vorsorge für Kriegs- und Katastrophenzeiten der Gemeinden gehört, auf diesem Gebiet vorauszudenken und die nötigen Anschaffungen rechtzeitig zu machen. Es kann auch gesagt werden, dass man sich bei den verantwortlichen Instanzen des Territorialdienstes ernsthaft mit diesem Problem befasst. Es wäre aber ein Vorteil, wenn die Zusammenarbeit auf diesem wichtigen Teilgebiet des zivilen Bevölkerungsschutzes zwischen Armee und Zivilschutz sinnvoll koordiniert werden könnte.

Werbung mit Klebemarken

Eine Marke des Bundesluftschutzverbandes in Köln

Schutzräume

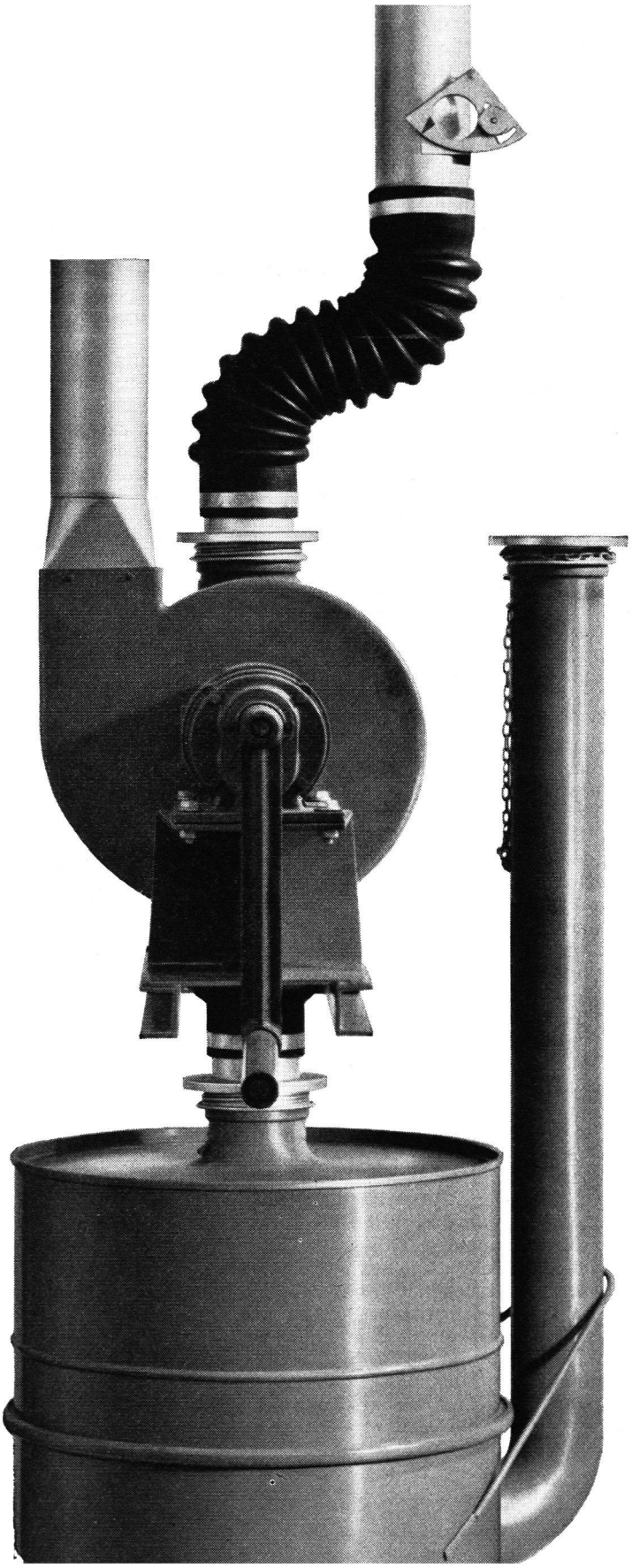
Schutz vor giftigen Gasen und radioaktivem Staub, dazu, dank der wirksamen Frischluftzufuhr, eine doppelt so gute Ausnützung des Schutzraumes — das alles gewährleisten die Ventilationsanlagen norm®, lieferbar in verschiedenen Grössen und Ausführungen.

Näheres erfahren Sie direkt durch uns oder durch unsere Vertretungen in Basel, Bellinzona, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Wädenswil, Zürich.

Metallbau AG Zürich

Anemonenstrasse 40
Zürich 9/47
051/521300

norm®



Fahrbare Funksprechstellen — Vorsorge für Kriegs- und Katastrophenfälle

-o- Einer Information aus Bonn ist zu entnehmen, dass die Landkreise und kreisfreien Gemeinden in Nordrhein-Westfalen in der ersten Hälfte dieses Jahres fahrbare Funksprechstellen erhalten sollen, um für Katastrophenfälle besser gerüstet zu sein. Diese Massnahme bildet zugleich eine Vorsorge für den Kriegsfall, wo es darum geht, die Nachrichtenverbindungen unter den Gemeinden und zu den vorgesetzten Behörden zu sichern. Zusammen mit den fahrbaren Funkausstattungen sollen gleichzeitig auch Notstromaggregate bereitgestellt werden, damit die Nachrichtenverbindungen auch bei einem Ausfall der Netzversorgung gewährleistet bleiben.

Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen hatte bereits im Jahre 1963 veranlasst, dass alle kreisfreien Städte und Landkreise an Rhein und Ruhr an das Fernschreibernetz angeschlossen wurden. Diese Massnahmen wurden auf der Grundlage des Landesgesetzes über die Mitarbeit der Gemeinden und Gemeindeverbände auf dem Gebiete der zivilen Verteidigung getroffen, das als Vorausleistung auf die in der Bundesrepublik immer noch ausstehende Notstandsgesetzgebung des Bundes gedacht ist. Die Initiative des Innenministers entspringt der Ueberlegung, dass gerade im Bundesland mit der grössten Einwohnerdichte und seinen industriellen Ballungsräumen, die bei der territorialen Verteidigung eine bevorzugte Rolle spielen, rechtzeitig und weitsichtig für künftige Katastrophen- und Notstandsfälle vorgesorgt werden müsse. Zu dieser Planung gehören auch die Ausbildung von Helfern im Katastrophenschutz, mit einem jährlichen Kostenaufwand von 1,6 Mio Mark, die Errichtung von sechs neuen Trinkwasseraufbereitungsanlagen und die für 3,2 Mio Mark geplante Einrichtung von fünf Strahlenbehandlungszentren in den einzelnen Landesteilen.

Von den neuen Fernschreibe- und Funkeinrichtungen verspricht man sich nicht nur bessere Sicherheitsvorkehrungen für den Katastrophen- und Kriegsfall, sondern auch einen Beitrag zur Rationalisierung des Schriftverkehrs in der Verwaltung. Die erwähnten Nachrichtenausrüstungen werden den Gemeinden und Landkreisen von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen als Eigentum übergeben.

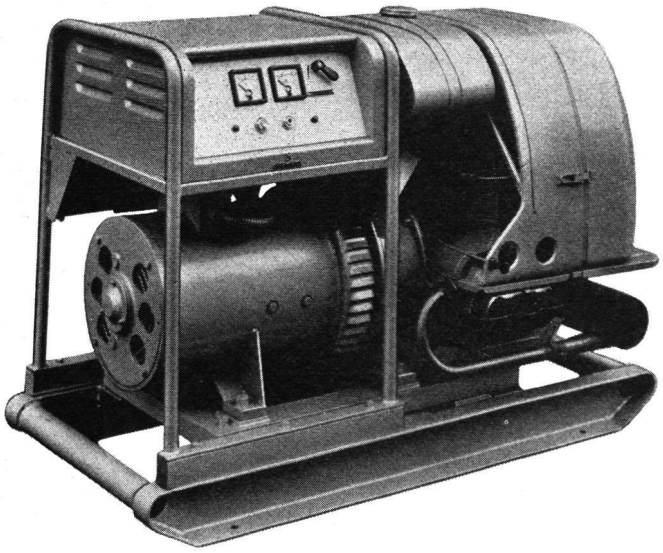
Steigende Bedeutung der Funkverbindungen im Zivilschutz

Das dänische Zivilverteidigungsamt hat 1300 transportable Funkapparate in Auftrag gegeben, deren Beschaffung rund 5 Millionen Kronen betragen wird. Davon sind 1000 Apparate für den Zivilschutz der Gemeinden vorgesehen, während die verbleibenden 300 an die mobilen Zivilverteidigungskolonnen gehen, um die Koordination und die Leistungsfähigkeit im Dienste der Menschenrettung zu verstärken. Mit der Ablieferung der bestellten Funkgeräte kann im Oktober 1964 begonnen werden. Die Nachricht unterstreicht die Bedeutung, die heute dem Uebermittlungsdienst im Zivilschutz zukommt, der in Katastrophenlagen dringend eigener Funkgeräte und auch der Zuteilung besonderer Wellen bedarf, die ausschliesslich den Organen des Zivilschutzes reserviert bleiben.

SIEMENS

Notstromanlagen
kurzfristig lieferbar

Notstromanlagen bewahren vor Spannungsausfall und gleichen Spitzenbelastungen aus.
Leistungen: ab 600 W nach oben unbegrenzt.
Anschlussfertige Ausführungen.
Vorteilhafte Preise.
Bitte verlangen Sie unverbindliche Offerte.



84

Siemens
Elektrizitätserzeugnisse AG
Zürich 1, Löwenstrasse 35
Telefon 051/25 36 00
Lausanne
1, Chemin de Mornex
Téléphone 021/22 06 75